

Sanierung als Chance

Statt der Ratssitzung gab es eine Info-Veranstaltung

BUBENREUTH – Weil Bürgermeister Norbert Stumpf krank und sein Stellvertreter Johannes Karl verhindert war, ist die Gemeinderatssitzung in dieser Woche ausgefallen. Die Ratsmitglieder sind aber trotzdem zusammengekommen, um sich von Baudirektor Eberhard Pickel von der Regierung von Mittelfranken über die geplante Ausweisung von Sanierungsgebieten informieren zu lassen.

Wie berichtet, möchte die Gemeinde mit Hilfe des Bund-Länder-Förderprogramms „Soziale Stadt“ in enger Abstimmung mit der Regierung von Mittelfranken städtebauliche Sanierungsmaßnahmen ermöglichen. Zur Vorbereitung müssen entsprechend dem Baugesetzbuch aber erst einmal die vorgesehenen Untersuchungsgebiete vom Gemeinderat festgelegt werden. Doch dieser vorbereitenden Aufgabe fühlen sich die Ratsmitglieder noch nicht gewachsen, sie möchten mehr Informationen haben. Darum war Baudirektor Pickel zur Gemeinderatssitzung eingeladen worden, die nun zu einer reinen Informationsveranstaltung wurde.

Kritische Grüne

Außerst kritisch sehen insbesondere die Grünen im Gemeinderat und die Freien Wähler die Festlegung von Sanierungsgebieten. Vor allem Wolfgang Meyer (FW) moniert die vorgesehene Eintragung eines entsprechenden Vermerkes für ein Grundstück in das Grundbuch. Eberhard Pickel machte jedoch deutlich, dass ein solcher „Sanierungsvermerk“ ein Hin-

weis sei für einen eventuellen späteren Käufer. Allerdings habe die Gemeinde ein Vorkaufsrecht für ein solches Objekt, das jedoch bei der Weitergabe innerhalb der Familie nicht greife.

Bärbel Rhades (Grüne) meint zudem, die Gemeinde habe bereits viel Zeit in das Projekt Bubenreuth 4.0 mit Integriertem Städtebaulichem Entwicklungskonzept (ISEK) investiert und massenhaft Papier erzeugt. Da müsse man nun nicht auch noch Informationen von den Bürgern für die Ausweisung von Sanierungsgebieten einholen. Eberhard Pickel bestätigte zwar, dass man „auf vieles“ aus dem ISEK-Prozess zurückgreifen könne, aber eben noch zusätzliche Informationen benötige. Darum sollen die Bürger, die in den geplanten Sanierungsgebieten wohnen, einen Fragebogen erhalten, den sie beantworten müssen.

Auf Bitten von Christian Pfeiffer (SPD) nannte Eberhard Pickel Beispiele für eine gelungene Sanierung eines Dorfes im Kreis Neustadt Aisch/Bad Windsheim. Dort sei als Ergebnis beispielsweise eine Genossenschaft gegründet und in Gebäude investiert worden. Insgesamt habe sich das gesellschaftliche Leben dort sehr positiv entwickelt.

Annemarie Paulus (FW) moniert vor allem, dass zwei Drittel des Gemeindegebiets zum Sanierungsgebiet werden könnte. Denn derzeit wird sowohl die Geigenbauersiedlung in Betracht gezogen, als auch die gesamte Vogelsiedlung im Norden der Gemeinde. Gerade dort, so die Mei-



Die sogenannte Vogelsiedlung soll, sofern der Gemeinderat das beschließt, ein Untersuchungsgebiet und später vielleicht auch Sanierungsgebiet werden. Allerdings hätten die Bewohner dort bereits viel in die Modernisierung investiert, sagen einige Gemeinderäte.
Foto: Klaus-Dieter Schreiter

nung mehrerer Gemeinderäte, sei bereits viel in die Modernisierung investiert worden. Zu dem Vorschlag von Wolfgang Meyer, man solle doch erst einmal durch die Vogelsiedlung gehen und sich ein eigenes Bild davon machen, ob Sanierung notwendig sei, meinte Hans-Jürgen Leyh (CSU), es sei wohl niemand aus dem Gemeinderat fachlich geeignet um das zu beurteilen.

Und so drehte sich die Diskussion immer im Kreis, und auch Baudirektor Pickel konnte mit seinen umfassenden Informationen nicht wirklich die Unsicherheit im Gemeinderat über die Ausweisung von Sanierungsgebieten beseitigen.

Christian Sprogar (CSU) meinte schließlich noch, man solle nur so viel Untersuchungsgebiet ausweisen, „wie man auch tatsächlich stemmen kann“.

Zumal, wie auch Pickel bestätigte, auf die Verwaltung „deutlich“ mehr Arbeit“ zukomme.

In der nun auf kommenden Dienstag verschobenen Ratssitzung (Beginn 19.30 Uhr, Schulungsraum der Feuerwehr) soll entschieden werden, ob die Gemeinde Vorbereitende Untersuchungen für die Vogel- und die Geigenbauersiedlung durchführen lassen will. KLAUS-DIETER SCHREITER